

# *Das Projekt Aus der Tradition in die Zukunft als Beitrag zur digitalen Namengeographie*

Alois Dicklberger und Wolfgang Janka

## 1. Zielsetzung und Methodik

An der Jihočeská univerzita in České Budějovice (Budweis) und an der Universität Passau wurde von 2016 bis 2019 unter der Leitung von Prof. PhDr. Alena Jaklová und Prof. Dr. Rüdiger Harnisch das Forschungsprojekt „Od tradice k budoucnosti. Jazykově-literární dědictví Východního Bavorska a jižních Čech jako fokus univerzitní spolupráce / Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit“ durchgeführt.<sup>1</sup>

Der Kurztitel „Aus der Tradition in die Zukunft (ATiZu)“ verrät nicht auf den ersten Blick, welche Inhalte sich dahinter verbergen und welche konkreten Forschungsvorhaben angegangen wurden. Zumindest lässt er eine verschiedene Themen und Zeiträume umfassende Herangehensweise erahnen, die Voraussetzung für die Realisierung eines interdisziplinären Projekts ist, das sich mit den Regionen Ostbayern und Südböhmen befasst, d. h. mit einander benachbarten Gebieten, die dereinst in vielerlei Hinsicht eng miteinander verflochten, jedoch oftmals auch Schauplatz von Kämpfen um Deutungshoheit, Territorialansprüche und nationale Identität waren. Gerade diese Ausgangslage macht es besonders spannend, bestimmte Aspekte und Szenen der Auseinandersetzung, aber auch Gemeinsamkeiten in einem grenzüberschreitenden Projekt zu erforschen und darzustellen. Nicht in großen Gesten, sondern mit genauem Blick auf Zeugnisse und Zeugen in den Bereichen Sprache, Literatur und Gesellschaft.

Da dieses Projekt im Rahmen von Interreg V<sup>2</sup>, dem Programm für „europäische territoriale Zusammenarbeit“, durchgeführt wurde, das Teil der Struktur- und Investitionspolitik der Europäischen Union ist, richtete sich unser Augenmerk nicht nur auf die Forschung selbst, sondern vor allem auch

---

1 Vgl. <http://www.od-tradice-k-budoucnosti.eu/> (02.06.2020) und <https://www.phil.uni-passau.de/deutsche-sprachwissenschaft/forschung/interreg-projekt-aus-der-tradition-in-die-zukunft-atizu/> (15.5.2020).

2 Interreg V ist die fünfte Förderperiode (2014–2020), s. [https://ec.europa.eu/regional\\_policy/en/policy/cooperation/european-territorial/](https://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/cooperation/european-territorial/) (15.5.2020).

auf die Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit und Harmonisierung der universitären Bildung. Grundlage hierfür war die mit wissenschaftlicher Methodik durchgeführte Erarbeitung von konkreten Inhalten für Lehre und auf ATiZu aufbauende weiterführende Forschung an den Universitäten in České Budějovice und Passau.

Aufgrund der historischen Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen in den letzten 100 Jahren besteht großes Interesse an deren Erforschung. Besonders im Bereich der Sprache und hier vor allem in der Namenskunde lässt sich das Trennende und Verbindende der beiden Länder facettenreich aufzeigen. Von den drei Teilbereichen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft sowie Kultur- und Sozialwissenschaft, die in unserem Projekt bearbeitet wurden, sollen im Folgenden die linguistischen Aspekte, d. h. die Untersuchungen und Veröffentlichungen zu Ortsnamen (ON) und Familiennamen (FamN), näher vorgestellt werden.

Im Bereich der ON konnte auf Erfahrungen aus dem vorausgegangenen Projekt „Ortsnamen im bayerisch-tschechischen Grenzraum (ONiG)“<sup>3</sup>, Universität Passau, Laufzeit 2008–2011, zurückgegriffen werden. Die dort entwickelte ON-Typologie<sup>4</sup> haben wir – abgesehen von einigen Ergänzungen – unverändert übernommen. Methodische Parallele ist die Segmentation von Komposita in Kompositionsglieder bzw. von Derivata in Ableitungsbasen und derivatorische Affixe, die eine sinnhafte räumliche und zeitliche Gliederung der Namen ermöglichen. In diesem Zusammenhang werden zeitliche und räumliche Muster bestimmt und im Ansatz siedlungsgeschichtlich interpretiert. Die typologische Analyse ist Voraussetzung für die inhaltliche Suche nach beteiligten Appellativen wie „berg“, „dorf“ oder „reut“. Auf weitere Abfrage- und Darstellungsbereiche soll bei der Vorstellung der Anwendungen eingegangen werden.

Anders als das Luzerner Namenbuch online<sup>5</sup> zielt unser Projekt weniger auf die kartographische Darstellung der ursprünglichen Semantik von Ortsnamen, vielmehr steht das namentypologische Interesse im Vordergrund. Von ortsnamen.ch<sup>6</sup>, das aufgrund der weit fortgeschrittenen Erforschung der Schweizer Ortsnamen einen sehr großen Namenbestand aufweist und vielfältige Informationen zu den Namen bereithält, grenzen wir uns insofern ab, als

3 S. hierzu Dicklberger (2014).

4 Vgl. auch Janka (2011a: 97–102).

5 <https://www.geo.lu.ch/map/namenbuch> (30.05.2020).

6 <https://search.ortsnamen.ch/de/> (30.05.2020).

es bei ATiZu vorrangig um die Möglichkeit der Kartierung von Zeiträumen der Erstbelegung von Ortsnamen und von Wortbildungsphänomenen geht.<sup>7</sup>



Abb. 1: Karte des Untersuchungsgebiets, Auszug aus Abraham Ortelius/Gerardus Mercator: Böhmen, ca. 1570. Bohemia, Kupferstich; 34,5 x 48,4 cm, alkoloriert, Staatl. Bibliothek Passau, Sign.: S/a Cart. 4.

Inspiziert von den Analysemöglichkeiten im Bereich der ON, haben wir versucht, die FamN in ähnlicher Weise darzustellen. Allerdings ist, bedingt durch die konzeptionelle Festlegung der Namenkorpora, die räumliche Verteilung der FamN komplexer. Darüber hinaus muss die semantische Gliederung des FamN-Materials berücksichtigt werden. Durch die Anwendungen lassen sich neben Wanderungsbewegungen von FamN auch Effekte des Sprachkontakts auf die Bildung von FamN aufzeigen und kartographisch veranschaulichen.

7 Zur weiteren Diskussion von internetbasierten kartographischen Ortsnamenwendungen s. Oberlacher/Rampl (2012).

## 2. Web-Anwendung und mobile App: Aufbau und Funktionsweise

Die Entwicklung von Datenbank, Eingabesystem, Web-Anwendung und mobiler App wurde an einen externen Dienstleister vergeben. Nach einer Ausschreibung konnte der Auftrag dem Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur an der Universität Regensburg erteilt werden. Dort wurde die Anwendung teilweise im Rahmen von Qualifizierungsarbeiten entwickelt. Mit eingegangen sind auf Passauer Seite Erfahrungen bei der Entwicklung der Webanwendung im Rahmen des Projekts ONiG. Sehr nützlich waren die von den Regensburger Entwicklern angebotenen Treffen, bei denen in Fokusgruppen detailliert Anforderungsprofile erstellt und nach Entwicklung der Software auch Nutzbarkeitstests mit den Passauer und Budweiser Projektmitarbeitern sowie mit projektfernen Testpersonen durchgeführt wurden.

Um eine nachhaltige, bearbeiter- und benutzerfreundliche Anwendung zu realisieren, haben wir folgende Anforderungen formuliert: Damit alle Bearbeiter/innen jederzeit, allorts und unabhängig voneinander Zugang zur Anwendung haben, musste eine Benutzerverwaltung mit abgestuften Benutzerrechten umgesetzt werden. Bearbeitungsrechte werden jeweils für den Bereich vergeben, für den der Bearbeiter/die Bearbeiterin zuständig ist. Damit ist gewährleistet, dass z. B. im Teilprojekt Linguistik keine versehentlichen Änderungen im Bereich Literatur vorgenommen werden können. Die Benutzer/innen haben nur lesenden Zugriff auf die Inhalte, können aber auch inhaltliche Abfragen durchführen.

Soweit es die zu verarbeitenden und darzustellenden Inhalte erlaubten, wurde eine für alle Teilbereiche des Projekts analoge Datenstruktur und Benutzerführung realisiert. So sind z. B. die politischen und geographischen Angaben zu den behandelten Orten nicht getrennt vorgehalten. Egal ob im Bereich der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft oder der Kultur- und Sozialwissenschaft auf geographische Daten zugegriffen wurde, war dafür nur eine Ablage anzulegen und vorzuhalten. Dies sparte Zeit und Ressourcen.

Bei der Komplexität der konzipierten Anwendungen war eine Unterstützung der Bearbeiter/innen bei der Eingabe der Daten unerlässlich. Nur so konnte gewährleistet werden, dass die Daten von allen Beteiligten in homogener Weise, einer einheitlichen Systematik gehorchend, abgelegt wurden. Über kontextsensitive Hilfe erfuhren die Bearbeiter/innen, welche Daten im konkreten Fall wie einzugeben waren. Für umfangreichere Unterstützung stand zusätzlich ein Wiki zur Verfügung, das keine Fragen offen ließ.

Um eine zuverlässige Speicherung und Abfrage geographischer Daten zu gewährleisten, verwendeten wir PostGIS, eine Erweiterung der Datenbank PostgreSQL, zur Verarbeitung raumbezogener Daten. Die Anwendung ist nach Anmeldung für jedermann zugänglich. Dies ermöglicht eine Benutzerverwaltung, die dem Administrator, Bearbeiter oder Benutzer unterschiedliche Rechte einräumt.<sup>8</sup>

## 2.1. Web-Anwendung: Ortsnamen

Im Bereich Ortsnamen wurden Angaben zum administrativen Status und zur geographischen Lage des Ortes gespeichert. Zur Eingabe und Pflege der Daten stand ein Interface mit intelligenter Benutzerführung zur Verfügung.

Die historischen Belege zu den ON wurden in Anlehnung an die Richtlinien des „Historischen Ortsnamenbuchs von Bayern (HONB)“<sup>9</sup> erfasst. Beruhen die historischen Schreibformen auf Scans von Quellen in Online-Archiven, dann wurde die Quelle verlinkt, so dass die Benutzer/innen das Original einsehen können. Die Bearbeiter/innen konnten Angaben zum Bearbeitungsstand und zur Verwendung des Belegs machen. So war es möglich anzumerken, ob der Beleg schon am Original geprüft worden ist und ob er für Benutzer/innen sichtbar sein soll (durch Ausblendung redundanter Belege gewinnen die Belegreihen an Übersichtlichkeit).

An die Angabe der Mundartlautung, die je nach verfügbaren Quellen als lautschriftliches Transkript, als Audio- und/oder Videodatei erfolgt, schließt sich die sprachliche Herleitung des jeweiligen ON an, auf der die namentypologische Einordnung fußt (Kategorien: Namenart, Namensschicht, morphologische Struktur, Ortsnamenbasis- und Ortsnamensubtyp). Im Bereich der grenzübergreifenden Ortsnamenforschung ist gegebenenfalls ein Verweis auf ein Exonym in der Nachbarsprache unerlässlich. Der Haupteintrag erscheint jedoch nur einmal, wobei von dem aktuell gültigen amtlichen Namen ausgegangen wird.

Wie schon im Projekt ONiG, so sollte auch in ATiZu die räumliche Darstellung ortsnamenkundlich relevanter Phänomene ermöglicht werden. War im ersten Projekt nur die Darstellung statischer Karten realisiert worden, so kann man sich jetzt auf Abfragen basierende Ergebnisse in ihrer geographi-

---

8 <https://atizu.uni-passau.de/de/atizu/login/?next=/de/atizu/> (28.05.2020).

9 Vgl. Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 53 (1990): 423–455, hier 433–435.

schen Verbreitung anzeigen lassen. Die Anwendung erlaubt die Suche in folgenden Bereichen/Kategorien:<sup>10</sup>

- **Ortsname:** Die Suche ist auf trunkierende Suche eingestellt. Man kann also mit Platzhaltern nach Einträgen und Teilen von Einträgen suchen.
- **Erstnennung:** Hier können die Benutzer/innen alle Orte mit einem bestimmten Jahr des Erstbelegs suchen und auch einen zeitlichen Rahmen für die Suche der Erstnennung erstellen.
- **Projekt:** Da der Server des Projekts ONiG nicht mehr online ist, haben wir die Daten hier mit übernommen. Der Benutzer/die Benutzerin kann sich die Daten der Projekte getrennt oder alle zusammen anzeigen lassen.
- **Staat:** Wählbar ist Deutschland oder Tschechische Republik, da bisher nur ON aus diesem Bereich erfasst sind.
- **Namenschicht:** In diesem Feld kann ausgewählt werden, Namen welcher Schicht (hier Tschechisch, Deutsch und hybride Bildungen) angezeigt werden sollen.
- **Ortsnamenbasistyp:** Möglichkeit der Auswahl einzelner Simplicia, ON-Grundwörter und Ableitungssilben.
- **Ortsnamensubtypen:** u. a. Möglichkeit der Auswahl in Bezug auf ON-Bestimmungswörter und Ableitungsbasen: propriäl oder appellativisch.
- **Morphologische Strukturen:** abgeleitet, unabgeleitet, zusammengesetzt, zusammengerückt, Wortgruppen.

---

10 <https://atizu.uni-passau.de/de/atizu/sucheOrtsnamen/> (28.05.2020).

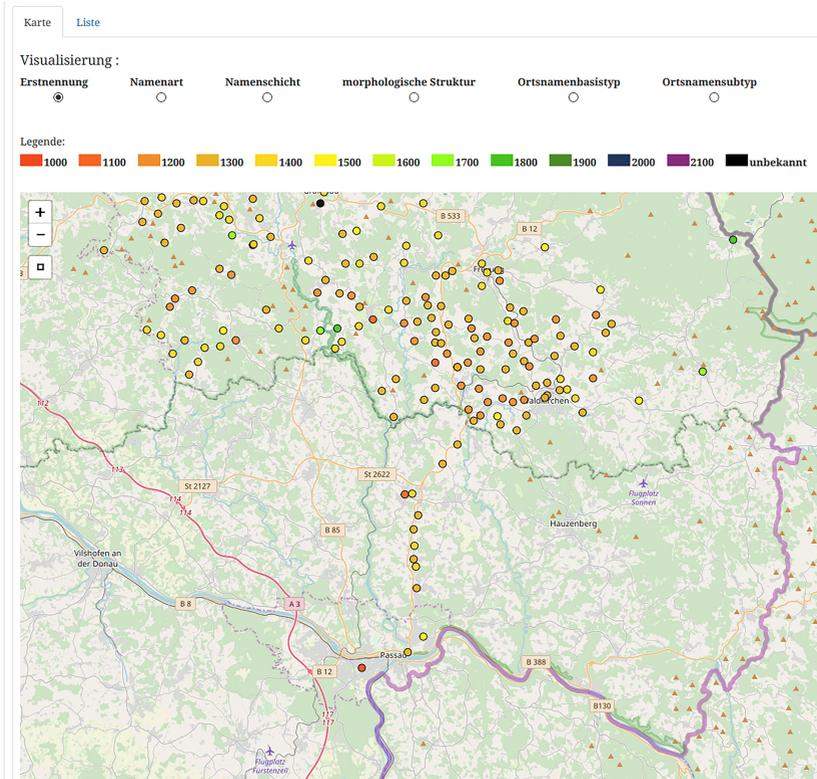


Abb. 2: Kartographische Darstellung von Ergebnissen der Suche (<https://atizu.uni-passau.de/de/atizu/sucheOrtsnamen> [28.05.2020]).

Um den Überblick zu gewährleisten, werden die jeweiligen Kategorien in einem Pull-Down-Menü angezeigt. Die Suchergebnisse können sich die Benutzer/innen auf einer Karte oder im Listenformat darstellen lassen. Die Kartenanzeige ermöglicht weitere Visualisierungen in Bezug auf Namentypologie, Namenart und Erstnennung. Die verfügbaren Informationen zum jeweiligen Ort (Belegliste mit Scans der Quellen, Mundartlautung und Erklärung des Ortsnamens sowie Medieninhalte zum Ort) sind sowohl über die Liste, als auch über die Kartenanzeige zugänglich.

## 2.2. Web-Anwendung: Familiennamen

Die Anwendung im Bereich Familiennamen wurde vollkommen neu entwickelt. In viele FamN des Untersuchungsgebiets hat sich der lange Kontakt der beiden Sprachen eingeschrieben. Unsere Anwendung soll es ermöglichen, sowohl die historische als auch die rezente räumliche Verbreitung darzustellen und Vorgänge der Adaption in der die FamN aufnehmenden Sprache zu zeigen und zu analysieren.

In das Namenkorpus sind nur solche FamN aufgenommen worden, die in irgendeiner Weise an Kontaktphänomenen teilhaben. Das Forschungsinteresse schlägt sich freilich auch in der Auswahl und Strukturierung der erfassten Daten nieder. Da wir Entwicklungen zeigen wollten, konnten nicht einzelne Namenformen isoliert betrachtet werden. Wir gingen daher von einer Standardform des FamN aus, die das Lemma darstellt. Der Standardform sind folgende Rubriken zugeordnet:

- Etymologie: mittelhochdeutsche bzw. tschechische Ausgangsform des FamN.
- Semantik: Dieses Feld dient der Festlegung einer einzelsprachenübergreifenden Semantik, so z. B. „faber“ (lat.) für *Kovář* (tsch.), *Schmid* (dt.). Dies betrifft in erster Linie die im Folgenden genannten Namensgruppen 4 und 5.
- Namengruppe: 1) FamN nach Rufnamen, 2) FamN nach der Herkunft, 3) FamN nach der Wohnstätte, 4) FamN nach Beruf und Amt, 5) FamN aus mittelbaren Berufsnamen (Berufsübernamen), 6) FamN aus Übernamen.<sup>11</sup>
- Erklärung: kurz gefasste Herleitung.

Jeder Standardform werden Varianten zugeordnet, so z. B. der Standardform *Knoll* die Varianten *Knoll*, *Chnoll* und *Knollo*. Bei den Varianten werden Daten zu folgenden Rubriken angeführt:

- Schreibform: Hier ist die schriftliche Form der Variante einzutragen. Für eine Schreibform kann es mehrere Belege geben.
- Jahr des Auftretens: Auftreten des ersten Belegs der betreffenden Schreibform. Diese wird dann vom System einem der fünf Zeiträume zugeordnet: 1) vor 1920, 2) von 1920 bis 1938, 3) von 1939 bis 1945, 4) von 1946 bis 1989, 5) von 1990 bis heute.
- Geographischer Ort: Ort(e), an dem (denen) die Variante vertreten ist.

11 Zur Unterscheidung der Namensgruppen vgl. Graßl (2019: 145–147).

- Anzahl pro Kreis: Hier ist die Häufigkeit des Auftretens eines FamN je Landkreis bzw. okres anzugeben.
- Belege: genauere Angaben zum Beleg, d. h. in welchem Jahr der Beleg erscheint, in welcher Quelle und die genaue schriftliche Form. Wie bei den ON kann man auch hier vermerken, ob der Beleg verwendet werden soll. Gibt es einen Scan der Quelle, kann hier der Link angeführt werden.

Da uns die Untersuchung der sprachlichen Interferenzen und der Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen auf die ON und FamN wichtig war, soll die Anwendung auch diese Dimension abbilden können. Daher haben wir folgende Rubriken aufgenommen, die die Phänomene der Integration der FamN in das aufnehmende Sprachsystem zeigen:

- Graphematische, phonematische und morphologische Ebene: Hier kann man angeben, welche graphematischen, phonematischen und morphologischen Veränderungen im Rahmen der Integration in das andere Sprachsystem festzustellen sind.
- Übersetzung: Wenn bei der Integration eine Übersetzung vorgenommen wurde, so kann dies hier angeführt werden.
- Teilübersetzung: Da mitunter nur einzelne Kompositionsglieder übersetzt wurden, kann man diese hier getrennt vermerken.
- Kommentar: In schwierigen und fraglichen Fällen besteht die Möglichkeit, die Übersetzung in einem Kommentar differenziert darzustellen.

Auf der Grundlage der eingegebenen Daten lassen sich verschiedenste Recherchen zu Entwicklung und Verbreitung der FamN durchführen. Genauere Analysen zu vor allem quantitativen Veränderungen lassen sich aber erst erstellen, wenn repräsentatives Namenmaterial für alle analysierbaren Zeiträume in den Datenbestand aufgenommen ist. Vorerst besteht die Möglichkeit, nach den gewünschten Namen und den zugeordneten Varianten zu suchen. Anders als im Bereich Ortsnamen wird bei den Familiennamen in der Suche nach der Standardform und den Varianten nach ähnlichen Zeichenfolgen gesucht. Sucht der Benutzer/die Benutzerin z. B. den Namen *Bauer*, findet er/sie auch *Bayer*, *Baier*, *Neubauer* etc.<sup>12</sup> Man kann sich alle von uns in einem Ort erfassten FamN anzeigen lassen. Hier sind alle hinterlegten Daten zugänglich: erstes – von uns registriertes – Auftreten des Namens, Quellenscans der Namen, Erklärung. Das Auftreten von bestimmten Integrationspezifika lässt sich nicht nur in Listenform, sondern auch in der räumlichen Verteilung anzeigen.

---

12 <https://atizu.uni-passau.de/de/atizu/sucheFamiliennamen/> (28.05.2020).

### 2.3. Mobile App

Diese Anwendung hat eine andere Zielgruppe als die online-Publikation. Sie soll Reisende auf Touren zwischen Passau und Budweis begleiten und ihnen die von uns erarbeiteten Inhalte adäquat übermitteln. Dabei wollten wir diesem spezifischen Medium insofern gerecht werden, als die Erklärungstexte kürzer gehalten sind und die Suchanfrage weniger komplex gestaltet ist. Es werden die Möglichkeiten von Smartphones genutzt, eigene Routen zu erstellen, die durch die vom Benutzer/von der Benutzerin gewählten Orte führen, auch kann das Smartphone so eingestellt werden, dass eine Benachrichtigung erscheint, wenn der/die Reisende in die Nähe eines von ihm/ihr als interessant gesetzten Ortes („Point of Interest“) kommt. Die mobile App „ATiZu“ steht im Play Store von Google und im App Store von Apple zum Download bereit.

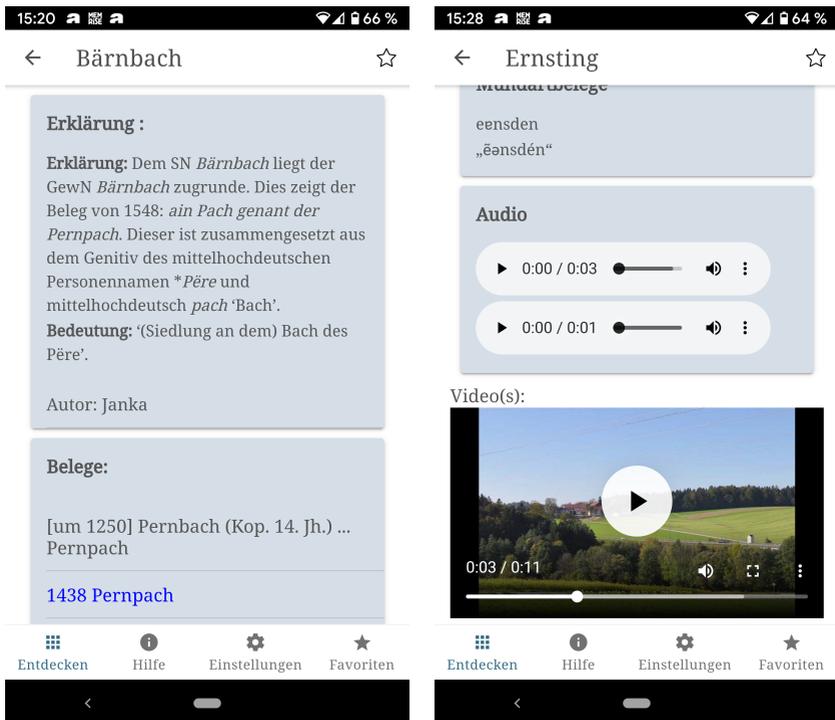


Abb. 3: Ansicht der mobilen App, ATiZu. [28.05.2020]

### 3. Beispiele für namenkundliche Befunde von ATiZu

#### 3.1. Ortsnamen

Zwei Beiträge des Projekts sind dem Bereich der ON gewidmet. Sára Špeciánová behandelt verschiedene Methoden und Erscheinungsformen bei der Tschechisierung deutscher ON in der Tschechoslowakei in der Nachkriegszeit;<sup>13</sup> Wolfgang Janka befasst sich mit den 44 bis zum Jahr 1500 erstmals erwähnten ON am historischen Fernweg „Goldener Steig“ zwischen den Städten Passau und Prachatice und der Straßenverbindung zwischen Prachatice und České Budějovice.<sup>14</sup>

Quellen der Studie Jankas sind neben den unten in Kap. 3.2. genannten Matrikelbüchern, Urkundenbüchern und Archivbeständen (zu ergänzen sind u. a. einige Bestände aus tschechischen Archiven<sup>15</sup>) v. a. das von Antonín Profous begonnene und von Jan Svoboda, Vladimír Šmilauer und anderen im Jahr 1960 fertiggestellte fünfbändige Ortsnamenbuch „Místní jména v Čechách“ (MJČ) sowie die in Zusammenarbeit mit dem Museum in Prachatice (Prachatické muzeum) erstellte Datenbank des oben erwähnten Projekts ONiG, die umfangreiches Material zu den ältesten ON des niederbayerischen Landkreises Freyung-Grafenau und des benachbarten tschechischen okres Prachatice enthält.

Exemplarisch soll auf die im Korpus des genannten Beitrags enthaltenen ON der Stritschitzer Sprachinsel, gelegen innerhalb des tschechischen Sprachraums zwischen Netolice und České Budějovice (als Resultat einer Wiederbesiedlung mit deutschen Siedlern in den 1530er Jahren nach einer Pest-Pandemie<sup>16</sup>), hingewiesen werden.

13 Špeciánová (2019).

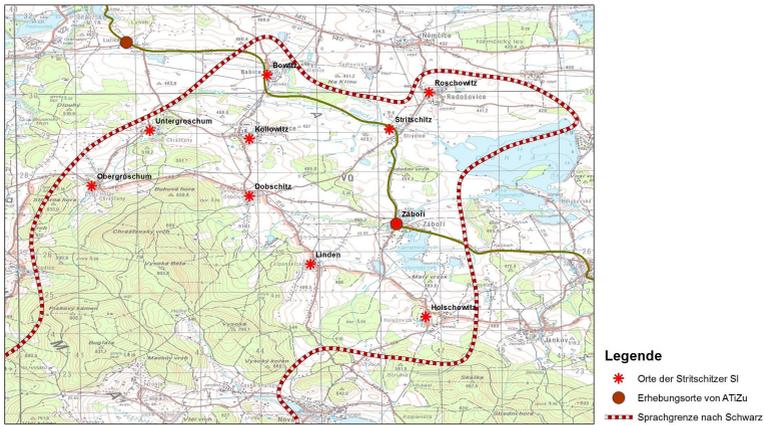
14 Janka (2019).

15 Z. B. Národní archiv Praha, České gubernium – guberniální listiny, Praha (mom), Národní archiv Praha, Maltézští rytíři – české velkopřevorství (1085–1875) (mom) oder Státní okresní archiv České Budějovice, listiny.

16 Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Strýčice> (15.5.2020).

## Die Ortsnamen der Stritschitzer Sprachinsel

Sprachgrenze nach Schwarz

Abb. 4: Stritschitzer Sprachinsel nach Schwarz 1965, ©Alois Dicklberger.<sup>17</sup>

Erhebungsorte von ATiZu für Ton- und Bildaufnahmen mit kompetenten tschechischen Dialektsprechern waren in diesem Gebiet Chvalovice (dt. ehemals Kollowitz), Dobčice (Dobschitz) und Zábory (Saborsch), sowie knapp außerhalb der Sprachinsel die Dörfer Lužice (Luschitz) und Čakov (Groß-Čekau). Mit dem bzw. den Namen des letztgenannten Ortes sei im Folgenden ein Beispiel für eine mehrere Jahrhunderte hindurch in zwei verschiedenen Sprachen verlaufende Entwicklung angeführt:

**Čakov/Groß Čekau**

Historische Nennungen:

1262 *Schecow* KAVB list. 1262 VI 04 (mom)<sup>18</sup>1339 *Jenchino de Czczow ... Jenchino de Czczaw* RB IV: Nr. 6941346 (Kop. 15. Jh.) *Johannes de Czekow* Urk. Goldenkron: Nr. 531347 *Johannis de Czekow* StiftsA Schlägl Urk. 1347 IX 08 (mom)1349 *Jescone de Zczekow* Urk. Goldenkron: Nr. 57

<sup>17</sup> Grundkarte auf Grundlage des WMS topographische Karten des Zeměměřický úřad (<https://geoportal.cuzk.cz>), Sprachgrenze nach Schwarz (1965: 400–410).

<sup>18</sup> Die Unterstreichung verweist auf die Verlinkung mit dem Digitalisat der Belegquelle.

- 1376 *Wilh. de Czekau* MJČ I: 295  
 1379 *Czakow ad castrum Podiehus* MJČ I: 295  
 1402 *Czekau* MJČ I: 295  
 [1352–1405] *Czakow* MJČ I: 295  
 1415 *in Czachow* MJČ I: 295  
 1483 *Czakow villa* Urk. Goldenkron, Nachtrag: Nr. 44  
 1612 *Cziakow* MJČ I: 295  
 1720 *Gros-Czekau* MJČ I: 295  
 1841 *Groß-Čekau (Čakow)* Sommer (1833–1849), IX: 268  
 1854 *Čákov* MJČ I: 295  
 1916 *Velký Čákov* MJČ I: 295

Mundartbelege: [tʃɛkəʊ] (deutsche Form); „v Čakově, do Čakova“ (MJČ I: 295).

Erklärung: Ableitungsbasis: altschechischer Personennamen (PN) *Čak* (vgl. 1254 *Chak* [MJČ I: 295]) bzw. \**Ček*; Suffix: besitzanzeigendes Suffix *-ov-*.

Bedeutung: 'Besitz des Čak/Ček'.

Kommentar: Das Schwanken zwischen *-e-* (*Schecow*) und *-a-* (*Czakow*) begegnet entsprechend bei dem Verb, das dem Stamm des hier enthaltenen PN zugrunde liegt: altsch. *čekati* vs. *čakati* 'warten'.

Literatur: Klimesch (1909–1912), II: 7; MJČ I: 295.

Die Namenform mit Stammvokal /e/, die in den ältesten Belegen deutlich überwiegt, wurde im Tschechischen durch *Czakow* etc. mit /a/ verdrängt, während sie sich im Deutschen (Bairischen) – nach Übernahme durch deutsche Siedler in Budweis und Umgebung (wohl spätestens im 14. Jahrhundert) – durchsetzte und im Rahmen der ATiZu-Projektarbeit in Gestalt der Mundartform [tʃɛkəʊ] durch Befragung einer aus der Stritschitzer Sprachinsel stammenden Gewährsperson erhoben werden konnte.

Vice versa illustriert das Vorkommen des deutschen ON *Hinterschmiding* (Landkreis Freyung-Grafenau), 1442 *Smiding*<sup>19</sup> (der betreffende Ort lag am Goldenen Steig), in einer tschechischsprachigen Urkunde von 1526<sup>20</sup> die frühe

19 Reitzenstein (2006: 114).

20 BayHStA Passauer Blechkasten 177 Fasz. 2.

Integration eines ostbayerischen Toponyms in die Nachbarsprache: w *Ssmidinku* ‘in Hinterschmiding’.

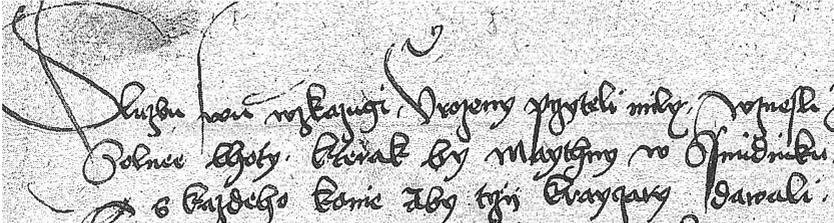


Abb. 5: ... w *Ssmidinku* ... ‘in Hinterschmiding’ (Zeile 2), BayHStA Passauer Blechkasten 177 Fasz. 2.

Die strukturelle Analyse des im Projekt behandelten Ortsnamenmaterials hat ergeben, dass verschiedene Namentypen vorliegen, die auf frühmittelalterliche Siedeltätigkeit schließen lassen:<sup>21</sup> Innerhalb der deutschen Namensschicht ist dabei vor allem auf die Typen „Personenname + Suffix *-ing-*“ (vgl. *Ernsting*, *Leoprechting*, *Sickling*; Bedeutung: ‘bei den Leuten des ...’) und „Bezeichnung des Ausübenden eines Berufs/eines Handwerks im Dativ Plural“ (hier *Hutthurm*, Grundform *\*Huotārun*; Bedeutung: ‘bei den Hütern’ oder ‘bei den Helmmachern’) hinzuweisen. Auf tschechischer Seite kommt diesbezüglich den Vertretern der bereits im frühen Mittelalter produktiven Typen „Personenname + possessivisches Suffix *-j-*“ (hier *Běleč*; Bedeutung: ‘Besitz des Bělec’) und „Personenname + patronymisches Suffix *-(ov)ici*“ (vgl. *Budějovice*, *Netolice*, *Prachatice*; Bedeutung: ‘die Leute des ...’) besonderes Gewicht zu.

### 3. 2. Familiennamen

Sigrid Graßl hat eine Studie zur historischen Verflechtung des deutschen (bairischen) und des tschechischen Sprachraums im Bereich der Familiennamen (FamN) verfasst: „FamN zwischen Passau und Budweis“.<sup>22</sup> Beleuchtet werden dabei deutsche FamN auf der tschechischen und tschechische FamN

<sup>21</sup> Vgl. Janka (2019: 44f. und 47–49).

<sup>22</sup> Graßl (2019).

auf der deutschen Seite des Untersuchungsgebiets. Entsprechend stammen die benutzten Quellen sowohl aus Südböhmen als auch aus Ostbayern:

- Urkundenbücher der Stadt Budweis, des ehemaligen Cistercienserstifts Goldenkron und des Cistercienserstifts B. Mariae V. zu Hohenfurt<sup>23</sup>
- Einwohnerlisten und Wählerverzeichnisse des 20. und 21. Jahrhunderts aus Netolice, Volary, Prachatice und České Budějovice<sup>24</sup>
- Matrikelbücher der Pfarreien Passau-Ilzstadt und Freyung<sup>25</sup>
- Urkunden des Hochstifts Passau und des Klosters Passau-Niedernburg (im Internetportal „monasterium“)<sup>26</sup>

Das Namenkorpus umfasste in Bezug auf Südböhmen zunächst ca. 500 früheste Belege für deutsche FamN (überwiegend aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts), wobei auf dieser Grundlage 50 Beispielnamen einer eingehenden Analyse unterzogen wurden.<sup>27</sup> Auf ostbayerischer Seite konnten für den Zeitraum vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts 25 historische Nennungen von FamN tschechischer Herkunft ermittelt werden, von denen im Rahmen der Publikation Graßls 14 detailliert untersucht wurden.<sup>28</sup> Im Folgenden sei ein einschlägiges Beispiel für einen ins Bairische integrierten tschechischen FamN näher vorgestellt:

### *Janko*

Historische Nennungen:

1531 *Leonhard Jännko zu Enntzmannsreit* BayHStA Kl. Passau-Niedernburg Urk. 778 (mom)

1691 *Simon Jänckho* (zu Herzogsreut) ABP Pfb. Freyung 018: 24 (matricula)

1706 *Barbara Jänckhin* (zu Sonndorf) ABP Pfb. Freyung 018: 143 (matricula)

23 Urk. Budweis, Urk. Goldenkron, Urk. Hohenfurt.

24 Vgl. hierzu Jaklová (2019, v. a. 52–54 und 66–68).

25 matricula / ABP / Passau-Ilzstadt 001\_01 ff. und matricula / ABP / Freyung 001 ff.; matricula = Matricula-Online (<http://data.matricula-online.eu/de/>).

26 BayHStA Hochstift Passau Urk. und BayHStA Kloster Passau-Niedernburg Urk.; einsehbar in „Monasterium, kollaboratives Archiv“ (<https://monasterium.net/mom/home>).

27 Vgl. Graßl (2019: 148).

28 Vgl. Graßl (2019: 158).

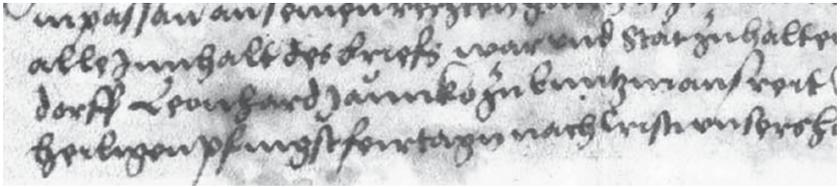


Abb. 6: 1531 *Leonhard Jäncko zu Enntzmannsreit*, BayHStA Kl. Passau-Niedernburg Urk. 778, <https://www.monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KUPassauNiedernburg/778/charter> [15.5.2020].

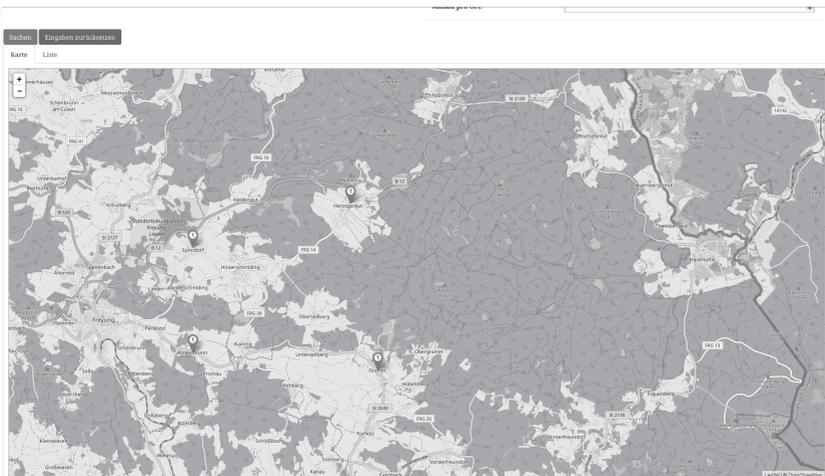


Abb. 7: Verortung der *Janka-/Janko-Belege* im USG (<https://atizu.uni-passau.de/de/atizu/sucheFamliennamen/> [25.08.2019]).

Nach Eingabe der Daten und der Ergebnisse der familiennamenkundlichen Analyse in die Projektdatenbank ergibt sich folgende exemplarische Struktur eines FamN-Artikels:

Standardform: *Janko*

Varianten: *Jäncko, Jänckho, Jänckhin*

Ort(e): Ensmannsreut, Herzogsreut, Sonndorf

Namengruppe: a) Rufname

Etymologie: < tschechischer FamN *Janko*

Basis: alttschechischer Rufname *Jan*

Suffix: *-ko* oder *-ka* (im Vokativ auf *-o*)

Semantik: Kosenname zum Rufnamen *Jan*

Namenschicht: tschechisch

Literatur: Beneš (1962), 128 und 288

Integration:

graphematische Ebene: Phonem /a/ wird überwiegend mit ⟨ä⟩, Phonem /k/ wird im 17. und 18. Jahrhundert mit ⟨ckh⟩ verschriftet.

phonematische Ebene: Im Bairischen hat /ä/ (dialektal als palataler *a*-Laut realisiert, im Gegensatz zum velaren [ǣ]) das tschechische Ausgangsphonem /a/ ersetzt.

Der Beleg 1531 *Leonhard Jännko* stellt nach 1478 *Andräsckho ab dem Krewtzperge*<sup>29</sup> die zweitälteste im Rahmen des Projekts ermittelte Nennung eines tschechischen FamN in Ostbayern dar. Dieselbe Urkunde von 1478 enthält auch einen Nachweis für das Vorkommen von *Janko* als Rufname auf der bayerischen Seite des Untersuchungsgebiets: *Jänncko Rauscher ab dem Krewtzpergk*.

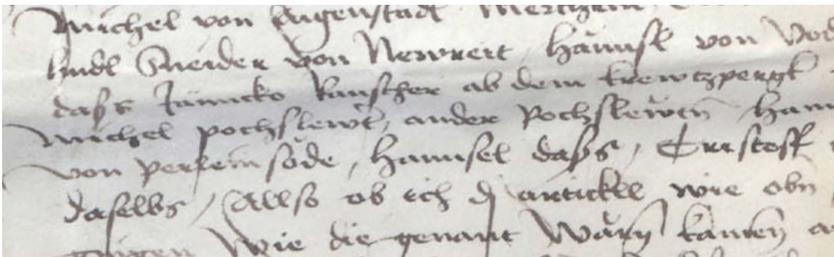


Abbildung 8: 1478 *Jänncko Rauscher ab dem Krewtzpergk*, BayHStA Hochstift Passau Urk. 2320, <https://www.monasterium.net/mom/DE-BayHStA/HUPassau/2320/charter> [15.5.2020].

Für die Integration slawischer bzw. altschechischer Rufnamen ins Bairische konnten allerdings aus Ostbayern Evidenzen festgestellt werden, die zeitlich weiter – in einem Fall wesentlich weiter – zurückreichen, vgl. [947–970] *Moi-mar*<sup>30</sup>, 1293 *Budizlai, des pischofs schaffer von Pazzauwe*<sup>31</sup> und 1436 *Polako*

<sup>29</sup> BayHStA Hochstift Passau Urk. 2320 (mom).

<sup>30</sup> Tr. Passau: Nr. 91.

<sup>31</sup> BayHStA Hochstift Passau Urk. 253 (mom).

von Fürhollcz<sup>32</sup>.

Der Name *Moimar* eines Zeugen in einer Traditionsnotiz des Hochstifts Passau geht auf den slawischen PN \**Mojьmirь* (vgl. altsch. *Mojmír*<sup>33</sup>) zurück, wobei *-mir-* an das häufige deutsche PN-Zweitglied *-mār* angeglichen wurde,<sup>34</sup> und stellt eine spätestens im 10. Jahrhundert vollzogene Übernahme dar. Die 1293 belegte Namenform *Budizlai* beruht auf dem alttschechischen PN *Budislav*<sup>35</sup>, während mit 1436 *Polako* das Vorkommen eines spätmittelalterlichen tschechischen PN in dem am Goldenen Steig gelegenen Ort Fürholz (Landkreis Freyung-Grafenau) bezeugt ist.

#### 4. Fazit

In dem 2019 abgeschlossenen Projekt konnten unsere namenkundlichen Studien einen Beitrag zur Erforschung des slawisch-deutschen bzw. tschechisch-deutschen Sprachkontakts leisten. Seit dem Frühmittelalter sind intensive Namenkontakte nachweisbar, die sich in verschiedenen Erscheinungsformen der Integration manifestieren. Die Handelsbeziehungen zwischen Bayern und Böhmen und die Besiedlung des bayerisch-tschechischen Grenzraums orientierten sich an alten Fernwegen. Sie haben deutliche Spuren in Ausbildung und Wandel von Orts- und Familiennamen hinterlassen. Es wäre erstrebenswert, das Orts- und Familiennamengut des gesamten deutsch-slawischen Kontakt-raums in derartige Untersuchungen einzubeziehen; unsere Anwendung bietet ein breitgefächertes Instrumentarium zur Analyse des Sprachkontakts in diesem Forschungsfeld.

#### Abkürzungen

<i>ABP</i>	Archiv des Bistums Passau
<i>altsch.</i>	alttschechisch
BayHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv
<i>KAVB</i>	Kláštevní archiv Vyšší Brod
Kl.	Kloster

<sup>32</sup> StadtA Passau Urk. 556.

<sup>33</sup> Svoboda (1964: 81).

<sup>34</sup> Vgl. Janka (2011b: 342).

<sup>35</sup> Svoboda (1964: 72).

<i>mom</i>	Monasterium, Kollaboratives Archiv <sup>36</sup>
Pfb.	Pfarrbuch
StadtA	Stadtarchiv
StiftsA	Stiftsarchiv
Urk.	Urkunde

## Quellen und Literatur

- Beneš, Josef (1962): *O českých příjmeních*. Praha.
- Dicklberger, Alois (2014): Das Projekt „Die ältesten Ortsnamen im bayerisch-tschechischen Grenzraum (ONiG)“, in: Janka, Wolfgang/Harnisch, Rüdiger (Hg.): *Namen in Grenzräumen (Regensburger Studien zur Namenforschung 9)*, 171–190, Regensburg.
- Graßl, Sigrid (2019): *Familiennamen zwischen Passau und Budweis*, in: Jaklová, Alena/Harnisch, Rüdiger (Hg.): *Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit*, Praha, 143–165.
- Jaklová, Alena (2019): *Sprachsituation im südböhmischen Grenzgebiet*, in: Jaklová, Alena/Harnisch, Rüdiger (Hg.): *Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit*, Praha, 13–73.
- Janka, Wolfgang (2011a): *Ortsnamen am Goldenen Steig – Forschungsstand und Perspektiven*, in: Erkens, Franz-Reiner (Hg.): *1000 Jahre Goldener Steig (Veröffentlichungen des Instituts für Kulturraumforschung Ostbairerns und der Nachbarregionen der Universität Passau 61)*, Passau, 91–111.
- Janka, Wolfgang (2011b): *Zur lautlichen und strukturellen Integration von slavischen Orts- und Personennamen in Nordbayern*, in: Haubrichs, Wolfgang/Tiefenbach, Heinrich (Hg.): *Interferenz-Onomastik. Namen in Grenz- und Begegnungsräumen in Geschichte und Gegenwart. Saarbrücker Kolloquium des Arbeitskreises für Namenforschung vom 5.-7. Oktober 2006 (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 43)*, Saarbrücken, 333–346.
- Janka, Wolfgang (2019): *Ortsnamen zwischen Passau und Budweis*. [http://www.od-tradice-k-budoucnosti.eu/documents/246678/268228/Janka\\_DE\\_kurz.pdf](http://www.od-tradice-k-budoucnosti.eu/documents/246678/268228/Janka_DE_kurz.pdf) [15.05.2020].
- Klimesch, Matthäus (1909–1912): *Die Ortsnamen im südlichen und südwestlichen Böhmen, I-II*, Prag.
- MJČ = Profous, Antonín (1949–1960): *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny, I-V. IV dokončil Jan Svoboda. V napsali Jan Svoboda, Vladimír Šmilauer a další*, Praha.
- Obererlacher, Elisabeth/Rampl, Gerhard (2012): *Die kartografische Repräsentation von Namen in internetbasierten Namenbüchern*, in: Anreiter, Peter/Hajnal, Ivo/Kien-

<sup>36</sup> <https://www.monasterium.net/mom/home>.

- pointner, Manfred (Hg.): In simplicitate complexitas. Festgabe für Barbara Stefan zum 70. Geburtstag, Wien, 257–271.
- RB (1855–1963) = Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae, I–VII, Pragae.
- Reitzenstein, Wolf-Armin Frhr. v. (2006): Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz. München.
- Schwarz, Ernst (1965): Volkstumsgeschichte der Sudetenländer. 1. Böhmen (Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte 3), München.
- Sommer, Johann Gottfried (1833–1849): Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt, I–XVI, Prag.
- Svoboda, Jan (1964): Staročeská osobní jména a naše příjmení, Praha.
- Špeciánová, Sára (2019): Ortsumbenennungen in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg: Motivierung und unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Tschechisierung der deutschen Namen, in: Jaklová, Alena/Harnisch, Rüdiger (Hg.): Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit, Praha, 291–310.
- Tr. Passau = Heuwieser, Max (1930): Die Traditionen des Hochstifts Passau (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge VI), München.
- Urk. Budweis = Köpl, Karl (1901): Urkundenbuch der Stadt Budweis in Böhmen, I. Band, 1. Hälfte (1251–1391), Prag.
- Urk. Goldenkron = Pangerl, Matthias (1872): Urkundenbuch des ehemaligen Cisterciensertiftes Goldenkron in Böhmen (Fontes rerum Austriacarum. Diplomataria et acta XXXVII), Wien.
- Urk. Hohenfurt = Pangerl, Matthias (1865): Urkundenbuch des Cisterciensertiftes B. Mariae V. zu Hohenfurt in Böhmen (Fontes rerum Austriacarum 2, XXIII), Wien.

[**Abstract:** As part of a cross-border project at the Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích and the University of Passau, similarities and divergences were examined in place names, surnames, literature and social culture along an old trade route between Passau (Czech: Pasov) and Budějovice (German: Budweis). This makes it possible to trace the development of the relationship between the two peoples of the border area back to the Middle Ages. In this essay, we focus on place names and family names. Place names such as Czech *Čakov* and German *Groß Čekau* were explained and classified typologically on the basis of the documents and dialectal pronunciations elicited during the project. In the area of family names, the development and spatial distribution of names such as *Janko* are examined in order to trace linguistic exchanges and changes in the contact area shared by the two ethnic groups/language communities. A database and web application involving geographical multimedia have been used to store, analyse and represent the research results. The material collected can be displayed cartographically and evaluated according

to a variety of criteria. Concerning family names, the application is intended to lay the foundation for a spatial representation not only of individual names but also of etymological or semantical name groups as well as name formation patterns. The results of this research have been made accessible via a web browser and a mobile app.]